

5. Sonntag n. Trinitatis (4. Juli 2021) – 1. Korinther 1, 18-25  
9.30 Uhr Albshausen, 11.00 Uhr Halsdorf



## **Glocken**

## **Orgel**

### **Begrüßung**

*„Aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben,  
und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es.“ Eph 2,8*

### **EG 503 Geh aus, mein Herz, und suche Freud**

1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud / in dieser lieben Sommerzeit / an deines Gottes Gaben;  
/ schau an der schönen Gärten Zier / und siehe,  
wie sie mir und dir / sich ausgeschmücket haben,  
/ sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub, / das Erdreich  
deckt seinen Staub / mit einem grünen Kleide; /  
Narzissus und die Tulipan, / die ziehen sich viel  
schöner an / als Salomonis Seide, / als Salomonis  
Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, / das  
Täublein fliegt aus seiner Kluft / und macht sich  
in die Wälder; / die hochbegabte Nachtigall / er-  
götzt und füllt mit ihrem Schall / Berg, Hügel,  
Tal und Felder, / Berg, Hügel, Tal und Felder.

## **KW 733 Psalm 73**

Dennoch bleibe ich stets an dir;  
denn du hältst mich bei meiner rechten Hand,  
    du leitest mich nach deinem Rat  
    und nimmst mich am Ende mit Ehren an.

Wenn ich nur dich habe,  
so frage ich nichts nach Himmel und Erde.

    Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet,  
    so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens  
    Trost und mein Teil.

Aber das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott  
halte  
und meine Zuversicht setze auf Gott den Herrn,  
dass ich verkündige all dein Tun.

(Ps 73,23-26.28)

## **Gebet**

Herr, unser Gott,  
hier sind wir.

Wir wissen uns nicht anders zu helfen, als dich  
anzurufen.

Mit unserer eigenen Weisheit sind wir oft schnell  
am Ende –

In unserem persönlichen Leben und auch im Le-  
ben der Menschheit im Ganzen.

Darum bitten wir dich:

Höre uns, wenn wir dir in der Stille sagen, was  
uns bedrückt und was uns Angst macht.

Und erinnere uns immer wieder, was du uns Gu-  
tes getan hast.

**Amen.**

Liebe Schwestern und Brüder,

Könige und Herzöge hatten früher **Hofnarren** ... manche waren körperlich beeinträchtigt oder nicht richtig im Kopf ... Jedenfalls waren sie anders als die „normalen“ Leute. Sie waren dem Spott der anderen ausgesetzt, aber sie konnten bei Hof die Wahrheit sagen, ohne dafür bestraft zu werden...

Die Herrscher, die sich Narren hielten, waren klug ... ihre Ratgeber sollten herausfinden, welche Entscheidung in der jeweiligen Situation die beste war; aber, die Vorschläge der Ratgeber konnte eigennützig sein ... Das was die Narren sagten, war ein Korrektiv ... Sie hatten nichts zu verlieren und schon gar nichts zu gewinnen ... wie Kinder konnten sie die **Wahrheit sagen**, wenn z.B. der Kaiser in seinen neuen Kleidern nackt dastand.

Hofnarren gibt es nicht mehr ... weder in Berlin, noch in Wiesbaden ... auch nicht in Brüssel. - Heutige Regierungen vertrauen ganz auf ihre Experten ... auf deren Verstand und Weisheit ... meistens klappt's ja. – Aber nicht immer.

Wenn wir nun auf die Worte des Paulus hören, dann könnten wir fast meinen, er denke an die Narren. „*Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit*“, sagt

er ... unvernünftig ... zum Lachen ... von Leuten ausgedacht, die nicht recht im Kopf sind ... also nicht ernst zu nehmen.

### **1. Korinther 1, 18-25:**

*Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist es Gottes Kraft. Denn es steht geschrieben (Jesaja 29, 14): »Ich will zunichtemachen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen.« Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weisen dieser Welt? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht? Denn weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch die Torheit der Predigt selig zu machen, die da glauben. Denn die Juden fordern Zeichen und die Griechen fragen nach Weisheit, wir aber predigen Christus, den Gekreuzigten, den Juden ein Ärgernis und den Heiden eine Torheit; denen aber, die berufen sind, Juden und Griechen, predigen wir Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit. Denn die göttliche Torheit ist weiser, als die Menschen sind, und die göttliche Schwachheit ist stärker, als die Menschen sind.*

**Gottes Weisheit** ist uns oft verschlossen. Am meisten, wenn wir mitten im Leben stehen. Wenn wir mit allen unseren Kräften damit

beschäftigt sind, voranzukommen ... wenn wir glauben, wir müssten uns gegen andere durchsetzen und behaupten. - Das bindet alle Kräfte. - Unsere körperlichen Kräfte und unsere geistigen ... die seelischen Kräfte auch. – Dann bleibt nichts mehr übrig, um auch nur einen Zipfel von Gottes Weisheit zu Gesicht zu bekommen.

Der Schriftsteller **Heinrich Böll** erzählt von einem Fischer: Der lag am helllichten Tag bei seinem Fischerboot am Strand und ließ sich von der Sonne bescheinen. Da kommt ein Urlauber vorbei und sieht das. Er spricht ihn an: Haben Sie einen guten Fang gemacht?“ „Ja, habe ich.“ „Haben Sie ihn verkauft?“ „Ja, habe ich.“ „Ja dann könnten Sie sich doch ein größeres Boot anschaffen, und mehr Fische fangen und verkaufen.“ „Ja, könnte ich.“ „Und sie könnten noch mehr Boote anschaffen und Leute anstellen. Und sie könnten große Schiffe anschaffen und ihre eigene Fischfabrik aufmachen. Und dann würden Sie so viel verdienen, dass sie selbst den ganzen Tag in der Sonne liegen könnten.“ Da richtet sich der Fischer auf, schiebt seinen Mütze aus dem Gesicht und schaut den Urlauber mit großen Augen an: „Aber das tu ich doch schon.“

Hier klingt etwas von **Gottes Weisheit** an. Sie hat auch etwas **Leichtes** ... Es entzieht sich dem

Schweren, Zwanghaften ... dem Übereifrigen,  
mit dem Menschen glauben, ihr Leben meistern  
zu müssen.

Wir mühen uns oft, voranzukommen, aufzusteigen,  
um es dann besser zu haben ... so geht es in  
den Wettbewerb des immer Mehr...

**Es ärgert mich**, wenn ich glaube, zu kurz zu  
komme, weil ein anderer sich vorgedrängt hat. -  
Dem einen gelingt es mit Schönreden, - dem an-  
deren mit lautem Schreien. - Jemand hat gute Be-  
ziehungen oder er setzt einfach ein paar Rippen-  
stöße ein ... Niemandem gefällt das ... Wem es  
immer wieder passiert, bei dem hinterlässt es  
Spuren. Er ist gekränkt, in der Seele verletzt ...  
das gilt bei der Drängelei um Impfstoff, wie wir  
es im Frühjahr erlebt haben, und erst recht sonst  
im Leben.

Paulus gibt unserem Denken eine andere Rich-  
tung: Das **Wort vom Kreuz** erzählt eine Ge-  
schichte der Erniedrigung und Schwäche ... Gott  
selber wird schwach: ... gibt das Gotteskind Jesus  
in dunkelster Stunde preis ... lässt zu, dass das  
Gotteskind zum Folteropfer wird ... schlimme  
Schmerzen, große Angst ... Die, die ihn verhöhn-  
en, haben recht: Da greift kein allmächtiger  
Gott ein ... **Gott ist schwach.**

**Navid Kermani** ein deutsch-iranischer Schriftsteller und Muslim sieht sich den christlichen Glauben an, wie er ihn erlebt ... er staunt über diesen Glauben, über seine Schönheit, seine Kraft. – Gerade deshalb schreibt er, was er ablehnt am Kreuz. Kermani schreibt:

„Auf was wir hier vorne schauen, das Kreuz, es ist ein Folterinstrument. Mit ihm wurden Menschen getötet, unter schlimmsten Qualen. Es als „unangenehm“ zu bezeichnen, das eigene Kind unterm Kreuz zu wissen, in einer Kirche oder einer Schule, ist noch zurückhaltend. Manchmal habe ich ihn gesehen, den Schrecken in den Augen meiner Kinder, als sie ein Kreuz mit totem Jesus anschauten ... und beim Blick in ihre Augen etwas von der Tiefe dessen geahnt, was auf Golgatha wirklich geschehen ist: Ein Mensch wie ich und wie mein Kind wurde hingerichtet, blutig, hat geschrien, ist verendet.“

*„Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit...“*

Navid Kermani versteht Paulus gut ... Er weiß, dass das **Kreuz allem widerspricht**, was Menschen sich von Gott erhoffen, ... und dass es allem widerspricht, was sie von Gott wissen können. – Ist ein Gott, der schwach wird, überhaupt noch ein Gott? - Ist Gott selber am Kreuz

gestorben, so dass er keinen mehr retten kann? -  
Hat er das, was er so gut geschaffen hat, aufgegeben an diesem dunkelsten aller Tage? –

Paulus bringt uns nahe, wie Menschen Gott noch in der größten Traurigkeit spüren ... Nicht als den mächtigen Schöpfer, der alles gut macht, nicht als den starken Retter, der Unheil wendet. – **Gott wird spürbar**, wenn alles verloren ist ... Wie ein Licht, obwohl es dunkel ist ... Wie ein Lächeln unter Tränen ... Wie eine Kraft in größter Schwäche.

Auch Navid Kermani kennt diese Kraft, die vom Kreuz ausgeht ... Eine Zeitlang hat er selber auf seinem Schreibtisch ein Kreuz stehen, von einem Bildhauer aus Stahl geformt, und er empfindet, „wie es erst den Tisch, dann den Raum verwandelt“. Dieses Kreuz, es ist für ihn deshalb „so voller Segen“, weil es für die Menschwerdung Gottes steht.

Darum geht es im **Wort vom Kreuz**: Gott gibt Menschen Kraft, indem er selber Mensch wird, selber schwach ... Er geht so tief in seine Welt ein, dass sein Gottsein, seine Macht verborgen ist ... deshalb ist seine Schwachheit stärker als alles andere ... Gott ist in allem, was Menschen

geschehen kann ... Nichts kann mich trennen von ihm.

„Gott will im Dunkel wohnen und hat es doch erhellt.“ Die Melodie dieses Weihnachtsliedes klingt in meinen Ohren mit, wenn ich das Wort vom Kreuz höre ... Auf der Höhe des Jahres, kurz nach dem **Johannistag** - der Kehrseite des Weihnachtsfestes - bringt es einen weihnachtlichen Ton in den Sommer ... Das Wort vom Kreuz erzählt vom Höhepunkt der Weihnachtsgeschichte, der nicht im Engelchor oder dem Jubel der Hirten erklingt, sondern im Schrei des am Kreuz Gestorbenen.

Gott ist Mensch geworden ... so schwach, wie Menschen es sind ... Kein Gott im Himmel, Gott auf der Erde ... Er ist dabei, er geht mit ... mein geschlagener, verletzter Bruder ... Keine Minute wird er von meiner Seite weichen. – **Amen**.

## **EG plus 41 Wohl denen, die noch träumen**

1 Wohl denen, die noch träumen / in dieser schweren Zeit. / Wir wollen nicht versäumen, / was ihnen Kraft verleiht. / Lass uns in ihren Spuren gehen / und schenk uns Fantasie, / die Welt im Licht zu sehn.

2 Die noch Gefühle zeigen / und gegen Unrecht sind, / die an der Welt noch leiden / und weinen wie ein Kind, / die, guter Gott, lass nicht allein. / Wir brauchen ihre Wärme. / Lass sie uns Vorbild sein.

3 Und die, die fröhlich lachen, / behalt in deiner Hut. / Die auch mal Unsinn machen, / o Herr, schenk ihnen Mut. / Wir brauchen ihren Lebenssaft – / zu nüchtern ist die Welt! / Gib den Verrückten Kraft.

## **Fürbitten**

Unser Leben - ein Weg:  
ein langer, schöner und schwerer Weg  
durch blühendes und durch ödes Land,  
nicht immer mit klarem Ziel  
und oft in die Irre.

Wir danken dir, Gott:  
Du hast uns nicht allein gelassen auf dem Weg.  
Dein Wort hat uns geleitet  
durch gute und böse Zeiten,  
auch durch die Irre.  
Bleibe bei uns und bring uns ans Ziel.  
Lass uns die Hoffnung nicht ausgehen  
auf der letzten Strecke des Weges.  
Umgib uns mit deiner Liebe,  
jetzt und in der Stunde unseres Todes.

Wir bitten dich für die Menschen,  
die uns begleiten auf unserem Weg,  
für unsere Angehörigen und Freunde,  
dass wir in Liebe mit ihnen verbunden bleiben  
und ihnen beistehen, wenn sie Hilfe brauchen.  
Wir rufen:

EG 178.11 „Herr, erbarme dich“

Wir bitten dich für unsere Gemeinde und die  
ganze Kirche,  
dass sie den Fragenden Antwort,  
den Unsicheren Halt  
und den Leidenden Trost gibt.  
Wir rufen:

EG 178.11 „Herr, erbarme dich“

Wir bitten dich für unser Volk und die Gemein-  
schaft der Völker,  
dass alle Hoffnung auf Frieden und Gerechtigkeit  
erfüllt wird.  
Wir rufen:

EG 178.11 „Herr, erbarme dich“

Auf dein Erbarmen, Gott, sind wir angewiesen,  
jeder für sich und alle gemeinsam.  
Hilf uns, auf dein Wort zu hören  
und uns dir anzuvertrauen,  
heute wie gestern und morgen wie heute,  
bis an das Ende unseres Lebens.  
In der Stille bringen wir vor dich, was sonst noch  
unser Herz bewegt

*Stille*

Gemeinsam beten wir:

**Vater unser** im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. **AMEN.**

### **EG 503 Geh aus mein Herz**

13. Hilf mir und segne meinen Geist / mit Segen,  
der vom Himmel fleußt, / daß ich dir stetig  
blühe; / gib, daß der Sommer deiner Gnad/ in  
meiner Seele früh und spat / viel Glaubens-  
früchte ziehe, / viel Glaubensfrüchte ziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste Raum, / daß ich  
dir werd ein guter Baum, / und laß mich Wurzel  
treiben. / Verleihe, daß zu deinem Ruhm / ich  
deines Gartens schöne Blum / und Pflanze möge  
bleiben, / und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeis / und laß mich  
bis zur letzten Reis / an Leib und Seele grünen, /  
so will ich dir und deiner Ehr / allein und sons-  
ten keinem mehr / hier und dort ewig dienen, /  
hier und dort ewig dienen.

**Segen**

**Orgel**